

Nein, BBC, Katastrophenschäden lassen sich nicht mit dem Klimawandel in Verbindung bringen

geschrieben von Chris Frey | 19. April 2026

Anthony Watts

Die Darstellung von Modellberechnungen in Billionenhöhe als feststehende wirtschaftliche Tatsache ist schlechter Journalismus, und die BBC sollte sich schämen, solch leicht widerlegbaren Unsinn als Tatsache zu präsentieren. Das ist hier die wahre Katastrophe.

In der jüngsten [Veröffentlichung](#) „The US is now paying more than any other country for climate change damage, study suggests“ (Die USA zahlen laut einer Studie mittlerweile mehr als jedes andere Land für Klimaschäden) in der Rubrik „Science Focus“ der British Broadcasting Corporation (BBC) wird behauptet, dass die Vereinigten Staaten „mittlerweile mehr als jedes andere Land für Klimaschäden zahlen“, und beruft sich dabei auf eine Studie, welche die Verluste der USA seit 1990 auf 16,2 Billionen Dollar schätzt. Dies ist eine erfundene Lüge. Jahrzehntelange, von Fachkollegen begutachtete Forschung zu Katastrophenschäden zeigt keinen nachweisbaren langfristigen Trend bei normalisierten wetterbedingten Schäden, die auf einen vom Menschen verursachten Klimawandel zurückzuführen sind, und die BBC verwechselt fälschlicherweise Wetter mit Klima.

Die BBC stützte ihren Bericht auf eine [Studie](#) von Forschern der Stanford University, die schreiben: „Der Klimawandel verursacht weltweit messbare Schäden.“ Sie räumen ein, dass keine Forschungsergebnisse Verluste und Schäden durch Extremwetterereignisse mit dem Klimawandel in Verbindung bringen; eine Wissenslücke, die sie zu schließen versuchen, indem sie politisch motivierte, fehlerhafte Schätzungen der sozialen Kosten von Kohlenstoff auf ökonometrische Modelle anwenden, welche in Simulationen die Kohlendioxidemissionen mit der gesamtwirtschaftlichen Leistung verknüpfen und dabei untersuchen, wie hoch die Wirtschaftsleistung gewesen wäre, wenn sich die Erde nicht leicht erwärmt hätte.

Die aus dem Modell abgeleiteten BIP-Schätzungen der Studie stellen nicht dokumentierte oder beobachtete Schäden dar, wie der BBC-Bericht suggeriert. Es besteht ein entscheidender Unterschied zwischen ökonometrischer Modellierung und realen Schadensdaten.

Dr. Roger Pielke Jr. untersuchte in seiner umfassenden [Übersicht](#) „Climate Change and Disaster Losses“ aus dem Jahr 2023 die begutachtete Literatur zur Normalisierung und stellte überwiegend fest, dass der Anstieg der gemeldeten Katastrophenschäden durch erhöhte Gefährdung, Wohlstand und Entwicklung erklärt wird – nicht durch den Klimawandel.

Das ist keine Randthese, sondern reflektiert die vorherrschende Schlussfolgerung in der bestehenden wissenschaftlichen Literatur.

Normalisierung

Wie Pielke im [Abstract](#) seiner Arbeit aus dem Jahr 2020 erläutert, muss man klimatische Veränderungen von gesellschaftlichen Veränderungen unterscheiden, um Katastrophenschäden zu verstehen. Wenn die Schäden unter Berücksichtigung von Inflation, Bevölkerungswachstum und ausgebauter Infrastruktur „normalisiert“ werden, verschwinden die Aufwärtstrends weitgehend. Seine Übersicht untersuchte 54 zwischen 1998 und 2020 veröffentlichte Normalisierungsstudien und fand „kaum Belege für die Behauptung, dass irgendein Teil des auf Klimaskalen dokumentierten Gesamtanstiegs der globalen wirtschaftlichen Schäden auf vom Menschen verursachte Klimaveränderungen zurückzuführen ist“.

Ebenfalls in seiner Veröffentlichung fasst Pielke die Schlussfolgerung des Fünften [Sachstandsberichts](#) (AR5) des IPCC zusammen, wonach „die Entwicklung der Schäden nicht eindeutig auf den anthropogenen Klimawandel zurückgeführt werden kann“. Allein diese Aussage steht in direktem Widerspruch zur Darstellung der BBC.

Die von Pielke in seiner Übersicht von 2023 veröffentlichten visuellen Tabellen, insbesondere die zusammenfassende Normalisierungstabelle (siehe unten) zeigen, dass bei Hurrikanen, Überschwemmungen, außertropischen Stürmen, Tornados und Waldbränden die Mehrheit der begutachteten Studien keine Trends bei den normalisierten Verlusten feststellt und diese nicht auf Treibhausgasemissionen zurückführt.

Table 1: Normalisation papers reviewed in Pielke 2020.

Study (ordered by date of publication)	Phenomenon (region)	Detection claimed to be achieved?	Trend direction	Attribution claimed to be achieved?	Period (Italics = >30 years)
STUDIES FOCUSED ON SPECIFIC PHENOMENA					
<i>Tropical cyclones</i>					
Martinez (2020)	United States	No	n/a	No	1900–2018
Gristed et al. (2019)	United States	Yes	Increase	Yes	1900–2018
Chen et al. (2018)	China	No	n/a	No	1983–2015
Ye and Fang (2018)	China	Yes	Decrease	No	<i>1985–2010</i>
Weinkle et al. (2018)	United States	No	n/a	No	1900–2017
Klotzbach et al. (2018)	United States	No	n/a	No	1900–2016
Fischer et al. (2015)	China	No	n/a	No	<i>1984–2013</i>
Estrada et al. (2015)	United States	Yes	Increase	No	1900–2005
Bouwer and Wouter Botzen (2011)	United States	No	n/a	No	1900–2005
Nordhaus (2010)	United States	Yes	Increase	No	1900–2005
Zhang et al. (2009)	China	No	n/a	No	1983–2006
Schmidt et al. (2009)	United States	No	n/a	No	1950–2005
Pielke et al. (2008)	United States	No	n/a	No	1900–2005
Pielke et al. (2003)	Latin America and Caribbean	No	n/a	No	1944–1999
Raghavan and Rajesh (2003)	India	No	n/a	No	<i>1977–1998</i>
Collins and Lowe (2001)	United States	No	n/a	No	1900–1999
Pielke and Landsea(1998)	United States	No	n/a	No	1926–1995
<i>Floods</i>					
Du et al. (2019)	China	Yes	Decrease	No	1990–2017
Paprotny et al. (2018)	Europe	No	n/a	No	1870–2016
Wei et al. (2018)	China	Yes	Decrease	No	2000–2015
Fang et al. (2018)	China (Yangtze River)	Yes	Decrease	No	<i>1998–2014</i>
Perez-Morales et al. (2018)	Spain	No	n/a	No	1975–2013
Stewens et al. (2016)	United Kingdom	No	n/a	No	1884–2013
Barredo et al. (2012)	Spain	No	n/a	No	1971–2008
Hilker et al. (2009)	Switzerland	No	n/a	No	1972–2007
Chang et al. (2009)	Korea	No	Increase	No	1971–2005
Barredo (2009)	Europe	No	n/a	No	1970–2006
Downton et al. (2005)	United States	Yes	Decrease	No	1926–2000
Fengqing et al. (2005)	China	No	n/a	No	1950–2001
Pielke and Downton (2000)	United States	No	n/a	No	1932–1997
<i>Extratropical storms</i>					
Andres and Badoux (2019)	Switzerland	No	n/a	No	1972–2016
Stucki et al. (2014)	Switzerland	No	n/a	No	1859–2011
Barredo (2010)	Europe	No	n/a	No	1970–2008
<i>Tornadoes</i>					
Simmons et al. (2013)	United States	No	n/a	No	1950–2011
Brooks and Doswell (2001)	United States	No	n/a	No	1890–1999
Boruff et al. (2003)	United States	No	n/a	No	1900–2000
<i>Convective storms</i>					
Sander et al. (2013)	United States	Yes	Increase	No	1970–2009
<i>Wildfire</i>					
Crompton et al. (2010)	Australia	No	n/a	No	1925–2009
Study (ordered by date of publication)	Region (location & phenomena)	Detection claimed to be achieved?	Trend direction	Attribution claimed to be achieved	Period (italics = <3 years)
STUDIES FOCUSED ON PARTICULAR REGIONS					
<i>Region</i>					
Choi et al. (2019)	Korea (weather)	Yes	Decrease	No	1965–2015
Reyes and Elias (2019)	United States (crop loss)	Yes	Mixed	No	<i>2001–2016</i>
McAneney et al. (2019)	Australia (weather)	No	n/a	No	1966–2017
Paul and Sharif (2018)	Texas (hydrometeorological)	No	n/a	No	1960–2016
Bahinipati and Venkatchalam (2016)	India (weather)	No	n/a	No	1972–2009
Zhou et al. (2013)	China (natural disasters)	No	n/a	No	1990–2011
Crompton and McAneney (2008)	Australia (weather)	No	n/a	No	1967–2006
Choi and Fisher (2003)	United States (weather)	No	n/a	No	1951–1997
<i>World</i>					
Pielke (2019)	All disasters & weather only	Yes	Decrease	No	<i>1990–2017</i>
Watts et al. (2019)	All disasters	No	n/a	No	1990–2016
Daniell et al. (2018)	Multi-hazard	Yes	Decrease	No	1950–2015
Mohleji and Pielke (2014)	All-weather related	No	n/a	No	1980–2008
Neumayer and Barthel (2011)	All-weather related	No	n/a	No	1980–2008
Visser et al. (2014)	All-weather related	No	n/a	No	1980–2010
Miller et al. (2008)	All-weather related	No	n/a	No	1950–2005

Mehr Eigentumswerte

Tatsächlich identifiziert Pielke in seiner bis 2023 aktualisierten Studie weltweit 62 relevante Normalisierungsstudien, von denen 61 keine Aussagen zur Ursachenzuordnung treffen. Die Normalisierung ist unerlässlich, weil die wirtschaftlichen Verluste zunehmen, je wohlhabender Gesellschaften werden. Ein Hurrikan, der heute Florida erreicht, trifft weitaus mehr Sachwerte als einer, der die gleiche Küste im Jahr 1950 oder früher heimgesucht hätte. Das bedeutet nicht, dass der Sturm stärker ist. Es bedeutet, dass der Schaden größer ist, weil mehr Menschen die Küstengebiete besiedelt haben und dort im Vergleich zu früheren Jahrzehnten mehr Immobilien-Infrastruktur vorhanden ist. Floridas **Bevölkerung** betrug 1950 knapp über 2,7 Millionen, überstieg jedoch bis 2024 die 23-Millionen-Marke. Die Zahl der Häuser in Florida ist von rund 600.000 im Jahr 1950 auf heute über 10 Millionen gestiegen, was zu einer viel höheren Dichte an **Vermögenswerten** in hochrisikobehafteten Küstengebieten geführt hat.

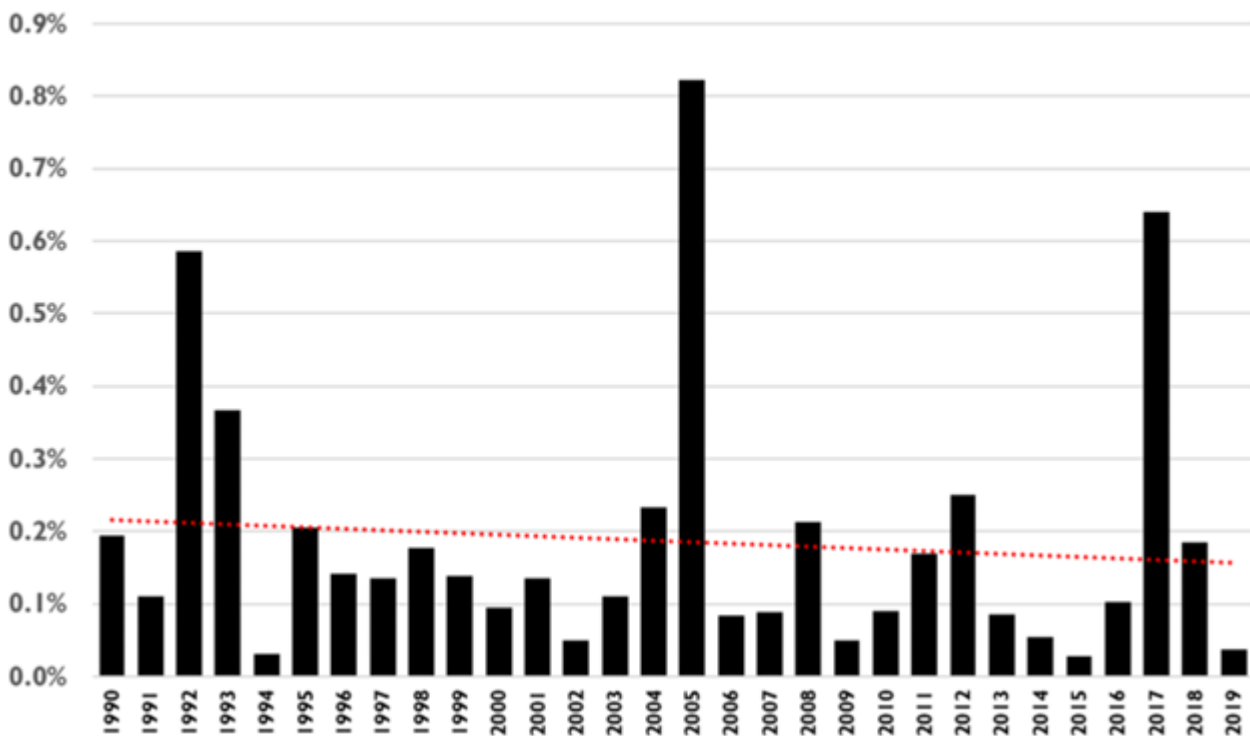
In einem **Substack-Beitrag** aus dem Jahr 2022 zeigte Pielke, wie sehr sich Miami Beach in knapp 100 Jahren verändert hat und wie viel mehr Infrastruktur heute vorhanden ist:



Pielke veröffentlichte 2024 einen zweiten begutachteten **Artikel** in der Fachzeitschrift „Nature“ und fügte die nachstehende Grafik bei:

US Weather and Climate Disasters: 1990 to 2019 as a proportion of GDP

Sources: SHELDUS, OMB



Dieser Abwärtstrend ist eine unumstößliche wissenschaftliche Tatsache, die der Position der BBC widerspricht.

Die Behauptung des BBC-Artikels bezüglich der Billionen-Dollar-Verluste stützt sich auf kontrafaktische BIP-Modellierungen und nicht auf normalisierte Daten zu Katastrophenschäden. Dabei werden Zusammenhänge zwischen Temperatur und BIP extrapoliert und anschließend die finanzielle Haftung auf die einzelnen Länder verteilt. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Temperaturabweichungen die Wirtschaftsleistung direkt und messbar beeinträchtigen, wobei sich dieser Effekt über Jahrzehnte hinweg verstärkt. Er isoliert nicht die tatsächlichen Katastrophenschäden, sondern modelliert hypothetische Wirtschaftswelten.

Verschwinden

Im Gegensatz dazu untersuchen Normalisierungsstudien reale Daten zu Katastrophenschäden, die um das gesellschaftliche Wachstum bereinigt wurden. Wenn man dies tut, verschwinden langfristige Trends weitgehend.

Pielke stellt ausdrücklich klar, dass das Fehlen von Nachweisen oder Zuordnungen bei Katastrophenschäden den Klimawandel nicht leugnet. Es reflektiert lediglich, was die empirische Literatur zeigt. Es gibt in den normalisierten Katastrophenschäden kein statistisch robustes Signal, das auf Treibhausgasemissionen zurückgeführt werden könnte.

Dies steht in vollem Einklang mit dem Sechsten [Sachstandsbericht](#) (AR6) des IPCC, der weiterhin große Unsicherheiten bei der Verknüpfung von

aggregierten wirtschaftlichen Verlusten mit dem anthropogenen Klimawandel einräumt.

Die beobachteten normalisierten Katastrophenschäden stützen nicht die Behauptung, dass die Vereinigten Staaten aufgrund des Klimawandels in einzigartiger Weise „mehr als jedes andere Land zahlen“. Der Anstieg der wirtschaftlichen Verluste im Laufe der Zeit lässt sich überwiegend durch das Wachstum des Wohlstands und der Gefährdung erklären.

Betrachtet man die begutachteten Normalisierungsstudien in ihrer Gesamtheit, wird das Muster deutlich. Es gibt keinen nachweisbaren, auf Treibhausgasemissionen zurückzuführenden Aufwärtstrend bzgl. Katastrophenschäden.

Tatsächlich ist das BIP der USA in der jüngsten Phase der leichten globalen Erwärmung erheblich gestiegen. Das Gegenteil müsste der Fall sein, wenn der Klimawandel wirtschaftliche Verluste in Höhe von mehreren Billionen Dollar verursachen würde. Tatsächlich kann die Studie kein einziges extremes Wetterereignis explizit mit menschlichen Emissionen oder den entstandenen Verlusten in Verbindung bringen. Die Verluste sind alle in Computersimulationen enthalten und finden in der realen Welt keine Bestätigung.

Modellberechnungen in Billionenhöhe als gesicherte wirtschaftliche Tatsache zu präsentieren, ist schlechter Journalismus, und die BBC sollte sich schämen, solch leicht widerlegbaren Unsinn als Tatsache zu präsentieren. Das ist die wahre Katastrophe in diesem Fall.

This [article](#) was published first on [climaterealism.com](#) on 10 April 2026.

Anthony Watts

[Anthony Watts](#) is a senior fellow for environment and climate at The Heartland Institute. Watts has been in the weather business both in front of, and behind the camera as an on-air television meteorologist since 1978, and currently does daily radio forecasts. He has created weather graphics presentation systems for television, specialized weather instrumentation, as well as co-authored peer-reviewed papers on climate issues. He operates the most viewed website in the world on climate, the award-winning website [wattsupwiththat.com](#).

Link:

<https://clintel.org/no-bbc-disaster-losses-cant-be-tied-to-climate-change/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE